M. med.
1059
h

Jl. 4395.

Mat. med. 1059h
Medic
Mat. med. spec.
Versuch
270.

Versuch

den sichern Gebrauch

der

Spanischen Fliegen

oder

Blasenpflaster

näher zu bestimmen.

Leipzig, 1793.

Bei Siegfried Lebrecht Crusius.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorerinnerung.

Es ist sehr erbaulich, die schönen Zeugnisse der ältern und neuern Aerzte von den vortrefflichen Heilkräften der Spanischen Fliegen- oder Blasenpfläster zu lesen; zumal wenn der aufmerksame Arzt findet, daß sie mit seinen Erfahrungen übereinstimmen. So viel wir aber auch von ihren Heilkräften und ihrer vortrefflichen Wirkung in so mancherlei Fällen und Krankheiten wissen, und sie fast von jedem Arzte täglich, oft freilich nur aufs Gerathewohl, gebraucht werden, eben so oft und leicht kommt theils besonders

ders der junge Arzt durch die so vielerlei Fälle, in welchen er sie angepriesen findet, theils durch ihre eigene unterschiedliche Wirkungen in keine geringe Verlegenheit, ob, wo und wie er sie anwenden soll. Es ist auch kein Wunder, wenn der angehende Arzt deshalb oft in Zweifel ist, denn ich erinnere mich nicht, irgendwo noch eine deutliche und bestimmte Anweisung, in welchem Fall sie so, und in welchem sie so oder anders angewendet werden solle, gelesen oder gefunden zu haben. Kommt denn dazu, daß er sie bald als Reiz- und Schmerzhebendes-, bald als Reizmachendes-, bald als Ableitungs-, bald als Zusammenziehungs-, bald wieder als Zertheilungsmittel angepriesen findet, so muß nothwendig seine Verlegenheit steigen; er findet sie z. B. gegen die Verhaltungen des Urins angerühmt, und hat vielleicht gelesen oder aus eigner Erfahrung gefunden, daß sie

Strangurie verursachen. Kurz, bei keinem Heilmittel scheint so viel Widerspruch in seiner Wirkung zu seyn, als eben beym Blasenpflaster. Nichts als aufmerksame Beobachtung und vieljährige Erfahrung allein, giebt die sicherste Anleitung, wie in einem jeden Falle zu verfahren ist.

Der Ausspruch, den der berühmte Tralles schon vor so vielen Jahren von dem Spanischen Fliegenpflaster gethan, trifft daher in Rücksicht seiner verschiedenerlei und ungewiß scheinenden Wirkung noch ein; er sagte: „Wir wissen dem Gebrauch „des Fliegenpflasters noch keine Grenzen zu „setzen; es ist noch unausgemacht, in wel„chen Krankheiten sie schaden, in welchen „sie Hülfe gewähren.“

Ich wähne nicht, derjenige zu seyn, der dieses ausmachen, feste Regeln setzen und die

Krankheiten und Fälle alle sicher bestimmen könnte, in welchen sie schaden, und in welchen sie Hülfe gewähren; noch in welchem Fall sie auf den leidenden Theil selbst, und in welchen Fall sie, vom leidenden Theil entfernt, aufgelegt werden müssen; und also alle Zweifel und Knoten aufzulösen, die über dieses Heilmittel und die Anwendung desselben noch verbreitet sind.

Pflicht ist es aber für den praktischen Arzt, dasjenige, was er nach reifen und hinlänglichen, mit Aufmerksamkeit angestellten Versuchen, und ohne Eingenommenheit und besonderm Hang für diese oder jene Methode, kurz, dasjenige, was er als lernbegieriger, seinem Nebenmenschen immer noch nützlicher werden wollender Arzt merkwürdiges beobachtet und entdeckt, zum allgemeinen Besten und zur Ermunterung anderer ein ähnliches zu thun, bekannt zu machen.

Die Spanischen Fliegen sind in meinen Augen, ja nach dem einstimmigen Zeugniß der größten Aerzte, ein solches Mittel, das heutiges Tages in der Heilkunde unentbehrlich, dessen Heilkräfte aber noch nicht genug erforscht und geprüft, es aber werth sind, daß die Aerzte es ihrer ganzen Aufmerksamkeit und öfterer Anwendung würdigen. Ich werde meine Beobachtungen und Erfahrungen davon unpartheyisch erzählen; muß aber gleich Anfangs erinnern, daß ich mich blos und allein auf den äußerlichen Gebrauch der Spanischen Fliegen, und zwar des Fliegenpflasters, nach der Dänischen Pharmacopoea einschränke, ohne für dieses mal andere Reiz= und Schmerzmachende, oder Blasenziehende Mittel einzumischen, und daß, wenn ich in der Folge von Blasenpflaster oder Mittel rede, ganz allein das Fliegenpflaster, und zwar nach eben erwähnter Zubereitung gemeint sei. Ich habe mich

dieser Zubereitung lieber als anderer bedient, weil ich glaube, durch den Zusatz des Terpenthins und des Mastix gewinnt dies Pflaster. Ein so herrliches Mittel in der Heilkunde aber die äußerlich angewendeten Spanischen Fliegen sind, als reizende und Blasenmittel betrachtet, ein eben so oft falsch und am unrechten Ort oder zur unrechten Zeit angewendetes Mittel können sie werden, und sind es wirklich nur zu oft noch heutiges Tages, da sie von vielen Unwissenden ohne allen Unterschied der Umstände und Fälle empfohlen und angewendet werden; da doch so sehr viel, ja alles darauf ankommt, die Fälle, Zeit und Umstände, bei und unter welchen sie anzuwenden, genau zu bestimmen; denn sie sind denn doch kein Mittel, was vor alles hilft, und sie haben das mit andern wirksamen und heftigen Mitteln gemein, daß je geschwinder und unfehlbarer sie am rechten Ort, und zur rechten Zeit,

und

und unter den rechten Umständen wirken, sie auch destomehr schaden, wenn sie am unrechten Ort, zur unrechten Zeit, und ohne die Umstände und den Fall genau geprüft zu haben, blos auf Gerathewohl, ohne die nöthige Vorsicht, allenfalls um den bon ton mitzumachen, angewendet werden. Es ist sehr einleuchtend, daß es z. B. nicht einerlei sei, ob es beym Magenkrampf auf die Arme oder auf die Gegend des Magens, oder bei den Krämpfen oder Entzündung der Blase, an den Waden oder aufs Kreuz, oder ob es bei der Ruhr auf die Schenkel oder auf den Unterleib gelegt werde.

Und wenn ich behaupte, wie ich es behaupten zu können glaube, daß die Blasenmittel unter günstigen Umständen und Fällen, das heist, unter denjenigen Fällen, die für sie als ein wirksames Mittel gehören, und mit der nöthigen Wahl der Zeit,

wenn, und des Orts, wo sie anzuwenden sind, oft die einzigen Hülfsmittel in den schwersten Zufällen und hartnäckigsten Krankheiten, ja, daß sie oft das einzige Rettungsmittel des Kranken sind; so behaupte ich zugleich, daß sie im Gegentheil, z. B. bei fieberhaften, vollblütigen oder entzündlichen Constitutionen, ohne vorhergegangenen Aderlässen oder andern nöthigen Ausleerungen, die schwersten Zufälle und hartnäckigsten Uebel, ja den Tod selbst zuwege bringen können.

Ich weiß es, daß dieses mein Urtheil auch nicht einen einzigen Arzt, der aus Gründen und mit Ueberlegung zu handeln gewohnt ist, bedenklich machen, oder gar zu dem Entschluß verleiten sollte, ein so gefährliches oder ungewisses Mittel lieber nicht erst anzuwenden; nein, denn das ist es nicht; es ist nur in den Händen der Unwissen-

wissenden, und nur so lange ein ungewisses und unsicheres Mittel, als man ihre Heilkräfte noch nicht genau kennt und zu bestimmen weiß. Ich werde mich nun bemühen, diejenigen Fälle, in welchen das Fliegenpflaster mit Nutzen anzuwenden, sowohl überhaupt anzugeben, als auch näher zu bestimmen suchen, in welchem Fall sie auf den leidenden Theil oder Ort selbst, und in welchem sie, vom leidenden Theil entfernt, aufgelegt werden, als auch, wo sie nur kurz anzuwenden, und wo sie lang nässend unterhalten werden müssen. Ich lasse mich hierinnen nur von meinen zwanzigjährigen aufmerksam angestellten Beobachtungen und Erfahrungen leiten.

Der gewöhnlichste und bequemste Gebrauch zur Anwendung der Spanischen Fliegen äußerlich, geschiehet in der Zubereitung eines Pflasters, und als solches äussern

fern sie ihre Wirkung: 1) Als Abzugs- oder Ableitungs- und Ausleerungs-, 2) als Reiz- oder Schmerzmachendes- und Erweckungs- oder Ermunterungs-, 3) als Reiz- oder Schmerzhebendes- und Zertheilungs-, 4) als Zusammenziehungsmittel. Ich werde eine jede dieser Wirkung besonders durchgehen, denn nach derselben muß man die Fälle und Umstände bestimmen, ob man sie als Abzugs- oder Ausleerungs- oder Zertheilungsmittel ꝛc. im vorseyenden Fall anwenden kann und muß.

Erstes Kapitel.

Das Blasenpflaster als Abzugs- oder Ableitungs- und Ausleerungsmittel betrachtet.

Die Blasenpflaster als Ableitungs- und Ausleerungsmittel anzuwenden, ist der gewöhnlichste, und ein sehr häufiger Fall, denn als solche beweisen sie sich in allen jenen Fällen sehr wirksam, wo sich eine besondere Schärfe oder Krankheitsmaterie auf irgend einen Theil wirft, und wie oft das der Fall ist, wissen alle praktischen Aerzte; die Anzahl der daher entstehenden Zufälle und Krankheiten ist wirklich ohne Zahl. Im schwarzen Staar, der gewöhnlich obige Ursache zum Grunde hat, (und ob das ist, kann man bald aus der Krankheitsgeschichte beurtheilen) ist ein Blasenpflaster, im Nacken oder hinter jedes Ohr gelegt, und wenigstens vierzehen Tage oder drei Wochen auf die Art gebraucht,

daß

daß der Ausfluß der Feuchtigkeit ununterbrochen unterhalten wird, oft noch das wirksamste Mittel.

Dieser Fall erfordert jene doppelte Wirkung des Blasenpflasters, da nicht nur, vom leidenden Theil entfernt, gereizt, sondern auch abgeleitet und ausgeleert werden muß. Ich mag zwar nicht behaupten, daß ich auch nur einmal eine gänzliche Heilung eines vollkommenen schwarzen Staars durch dieses Mittel allein hätte bewirken sehen; in Absicht des langsameren Fortgangs der Krankheit aber hat es sich mir öfters sehr wirksam bewiesen; und das ist ja in diesem schweren und meist unheilbaren Fall schon genug zu seiner Empfehlung.

Auf den Armen, oder noch entfernter von dem leidenden Theile applicirt, hat es sich in diesem Uebel mir nie wirksam gezeigt; es müßte denn der Fall seyn, daß das Uebel auf eine schleunige Heilung und Trocknung eines nässenden

den oder eiternden Ausschlags der Füße, oder der sogenannten alten Fußgeschwüre entstanden ist, wie ich es einmal gesehen habe; in welchem Fall denn Blasenpflaster, nach vorher angewendeten scharfen Fußbädern, auf die sonst offen gewesenen Stellen gelegt werden müssen.

Auch der nach geheilter oder zurückgetriebenen Krätze entstandene schwarze Staar, erfordert die nemliche Behandlung; nur muß zugleich auch Rücksicht auf die Wiederherstellung der Krätze, oder eines ähnlichen Ausschlags, genommen werden. Bei dem von einer gichtischen Materie entstandenen schwarzen Staar, muß das Blasenpflaster auch überdies noch auf denjenigen Theil gelegt werden, der sonst der hauptsächlichste Sitz der gichtischen Materie gewesen ist; in allen Fällen aber die Eiterung lange unterhalten werden. Daß um der Blasenpflaster willen die Anwendung anderer bewährten Mittel, z. B. in der Gicht oder Podagra, der

innerliche Gebrauch des Guajac-Harzes und anderer bekannten wirksamen Mittel nicht unterlassen werden muß, versteht sich von selbst, und will es hiermit ein vor allemal erinnern.

Beym grauen Staar habe ich, wenn er einmal vollkommen war, keine Hülfe von den Blasenpflastern gesehen, kann mir auch, nach der Natur und dem Sitz dieses Uebels, außer der Operation, keine reelle Hülfe gedenken; jedoch können sie, im Entstehen desselben, auf obige Art angewendet, die schnelle Verdunkelung der Linse verzögern.

Hingegen sind sie bei allen Augenentzündungen, sie mögen eine Entstehungsursache haben, welche sie wollen, als Ableitungsmittel sehr nützlich; und als solche müssen sie allemal, vom leidenden Theil entfernt, aufgelegt werden; am wirksamsten habe ich sie bei den Augenentzündungen zwischen den Schultern gefunden. Auch

da, wo Blutigel das Uebel zwar linderten, aber nicht bezwangen, waren sie das endliche Hülfsmittel.

Der aufmerksame Arzt wird wissen, was er den Blasenpflastern bei Augenentzündungen, in den Blattern, Masern u. s. w. zu verdanken hat; ja selbst bei derjenigen Entzündung, die mit einer Eitersammlung in den vordern Kammern begleitet ist, wie auch bei derjenigen, wo Blattern in der Hornhaut zugegen sind, zeigen sie sich, so lange Entzündung da ist, sehr wirksam, selbst in Absicht auf die Zertheilung oder Auflösung des Eiters, welches während der Entzündung immer noch flüssig und auflösbar, nach derselben aber immer verhärtet ist.

Die diesen Fall begleitende Entzündung vermindert sich augenblicklich auf die Anwendung eines Blasenpflasters, und dadurch wird zugleich der Vermehrung des Eiters oder der Ausbreitung der Blattern Einhalt gethan.

Außer dem Zustand der Entzündung, das ist, wenn das Eiter schon verhärtet ist, helfen die Blasenpflaster nichts, ja sie sind ganz überflüßig, weil das Eiter, wenn es hart ist, oft viele Jahre ohne Nachtheil sitzen kann.

Erst kürzlich habe ich bei einem Kinde, das nach den Masern eine solche Eitersammlung, mit heftiger Entzündung begleitet, im Auge bekam, die herrliche Wirkung der Blasenpflaster gesehen, indem auf den Gebrauch desselben von vierzehn Tagen das Eiter sammt der Entzündung nach und nach gänzlich verschwand. Ich gab ihm wol äußerlich ein mit Alaun versetztes Augenwasser, aber ich schreibe doch die schleunige Hülfe dem Blasenpflaster zu. Ich erinnere es nochmals, daß so lange Entzündung zugegen ist, man auch zur Zertheilung des Eiters Hofnung haben kann.

Daß Blasenpflaster, oder irgend ein Ableitungsmittel, gegen fremde im Auge befindliche

Körper,

Körper, und daher entstandene Entzündung, wenig oder nichts ausrichten, bevor das fremde weggeschaft ist, leuchtet ja von selbst Jedem ein.

Bei eiternden und übelriechenden Ohren und Nase, zeigen sich die Blasenpflaster als Abzugsmittel eben auch sehr wirksam, und als solche müssen sie, wie im vorstehenden Fall, in den Nacken oder zwischen die Schultern gelegt und geraume Zeit fliessend unterhalten werden. Ich habe oft bemerkt, daß sich die gute Wirkung der Blasen oft zu der Zeit verliert, wo man sie erst recht erwartet hatte, nämlich, wenn sich die Eiterung einstellt. In diesem Falle muß man es, wenn der Zweck noch nicht ganz erreicht ist, auf die Heilung und Trocknung antragen, unterdessen aber in die Nachbarschaft ein frisches Blasenpflaster legen; ich thue das sehr gerne, wenn ich in dem Falle bin, die Stelle der Blase lange offen oder nässend erhalten zu müssen, und ich finde, daß es ohne Vermehrung der Schmer-

zen dennoch großen Nutzen für den Patienten hat. Gegen die mit eiternden Geschwürchen besetzte Augenlieder habe ich das Unguent. citrin. Edinb. wirksamer als Blasenpflaster gefunden. Jedem Kunstverständigen ist bekannt, in wie mancherlei Gestalt, und unter wie vielerlei Zufällen sich die so flüchtige gichtische Materie, davon wohl wenig Menschen ganz befreit sind, bald auf diesen, bald auf jenen Theil wirft, und da bald mehr, bald weniger tobt und wüthet, je nachdem der befallene Theil empfindlicher, oder weniger empfindlich, und je nachdem die Materie in mehrerer oder geringerer Menge da ist, oder jemehr oder weniger sie sich concentrirt hat.

Ich kann mich nicht wohl überzeugen, daß ein Körper, in dem sie einmal Posto gefaßt hat, so leicht gänzlich davon befreit werden kann; aber tägliche Erfahrungen zeigen und bestätigen doch so viel, daß in allen Schmerzen dieser Art

und

und unter allen Zufällen derselben, die Blasenpflaster das beste und schleunigste Linderungsmittel sind.

Sie wirken in den schmerzhaften gichtischen Zufällen theils Linderungs-, theils Zertheilungs-, theils Zusammenziehungs-, theils, und mehrentheils, Ableitungs- und Ausleerungsweise.

Bei dem so peinlichen Kopf- und Zahnschmerz, der gemeiniglich gichtischen Ursprungs ist, und bald in der Stirne, bald im Wirbel, bald im Hinterkopf, bald in den Backenknochen oder den Zähnen bohrend und nagend wüthet, ist ein Blasenpflaster das sicherste Linderungsmittel, welches, in den Nacken oder hinter die Ohren gelegt, die schnellste Hülfe leistet, und desto besser für einen neuen Anfall sichert, je länger es nässend erhalten wird.

Bei den sogenannten Rhevmatismen oder Flüssen in den Schultern, den Achseln, der

Arme, oder wenn sich derselbe auf die Intercostalmusceln, oder die Lunge selbst wirft, ist ein Blasenpflaster, auf oder über den schmerzhaften Ort gelegt, von so großer Wirkung, daß es in diesem Falle niemals unterlassen werden sollte, und allemal das sicherste Linderungs- und beste Ableitungsmittel.

Bei Versetzungen der gichtischen Materie auf die innern Theile des Unterleibes, als des Magens, der Nieren, des Darmkanals, ꝛc. müssen die Blasenpflaster, wenn sie schleunige Wirkung leisten sollen, und das ist hier um der großen Gefahr willen allezeit nöthig, eben auch äußerlich auf den schmerzhaften Ort selbst gelegt werden, und wenigstens hier so lange liegen bleiben, bis die Gefahr vorüber ist, alsdann kann man sie an einen bequemen, oder denjenigen äußerlichen Theil legen, der vorher schon öfters mit dem gichtischen Schmerz behaftet war. Z. B. beym zurückgetretenen Podagra an die Füße.

Oft

Oft aber muß man in diesen Fällen den Blasenpflastern eine Aderlässe vorausschicken. Selbst beym Podagra, wenn es den Vorderfuß und die Zehen einnimmt, sind die Blasenpflaster oben auf die Fläche des Fußes hinter die Zehen, und wenn es die Knöchel und Fersen einnimmt, unter die Waden, oder über die Knöchel gelegt, nicht nur als Schmerzstillende=, sondern auch als Ableitungsmittel angewendet, indem sie vor künftigen Anfällen am besten sichern, das wirksamste Gegenmittel.

Beym Hüft= und Rückenweh, diesen so schmerzhaften als gemeinen Zufällen, leistet ein Blasenpflaster auch als Ableitungsmittel, entweder auf den schmerzhaften Ort selbst, oder auf die äußere Seite des Schenkels gelegt, so wie bei den Schmerzen im Knie, übers Knie gelegt, und eine Zeitlang nässend unterhalten, die reelste Hülfe.

Auch bei den Hämorrhoidalzufällen, die gewiß oft, wo nicht immer, eine gichtische Schärfe

im ersten Anfang zum Grunde haben, leisten die Blasenpflaster, auf den Unterleib oder die Schenkel gelegt, oft wahre und mehr Erleichterung als Blutigel.

Daß man in allen diesen Fällen die bekannten anzuwendenden vortrefflichen Mittel, worunter hauptsächlich erweichende Bäder und andere verdünnende und eröffnende, die Secretions vermehrende und unterhaltende Mittel, als Holunderthee, Oxymel, Schwefelblumen, Guajacharz, Salpeter, Extract-Aconith., Spießglas-Arzneyen rc. gehören, um der Blasenpflaster willen nicht versäumen darf und muß, versteht sich von selbst; denn ich rede in allen diesen Fällen, wo ich von den Blasenpflastern handle, nicht als von dem einzigen, sondern nur als von einem sehr wirksamen Mittel in diesen Fällen.

Ja selbst in der Ruhr oder dem schmerzhaften Durchfall zeigt es sich besonders als Ablei-

tungs-

tungs- und Gegenreizmachendes Mittel, inwendig auf die Schenkel gelegt, als das wirksamste Hülfsmittel.

Wer kennt nicht das unzählbare Heer von Krämpfen und krampfhaften Zufällen, und wer weiß nicht, unter wie vielerlei Gestalt und Anfällen sie das menschliche Geschlecht, und besonders den zärtlichen Theil desselben, befallen, und bald mehr, bald weniger quälen. Und wenn ich voraussetze, daß kein Krampf ohne Reiz, und kein Reiz ohne materielle Ursache oder irgend einer Krankheitsmaterie hervorgebracht wird; so behaupte ich zugleich, daß die Blasenpflaster nicht allein als Krampf- und Schmerzstillende, sondern auch als Ableitungsmittel, in allen Arten und Klassen von Krämpfen die sichersten Heilmittel seyn müssen, so wie es tägliche Erfahrungen zeigen.

So beweisen sie sich im krampfhaften Kopf- und Zahnweh, hinter die Ohren oder in den

Nacken gelegt. So beweisen sie sich in der krampfhaften Bewegung der Augenlieder, auf die Schläfe oder über die Augenbraunen oder in den Nacken gelegt. So beweisen sie sich im krampfhaften Zusammenziehen des Schlundes, vorne auf den Kehlkopf oder um den Hals gelegt. Erst kürzlich habe ich bei einem alten Podagraisten ein dergleichen krampfhaftes und gefahrdrohendes Zusammenziehen des Schlundes, das nach dem Heil- und Trockenwerden lange Zeit nässender und eiternder wassersüchtiger Beine entstand, dadurch gehoben, daß auf die nun geheilten, sonst offen gewesenen Stellen der Beine, Blasenpflaster gelegt, und dadurch der gehemmte Ausfluß wieder hervorgebracht wurde. Ja wie wirksam, und fast als das einzige Rettungsmittel, beweisen sich die Blasenpflaster nicht, anfangs um den Hals, und nach der ersten Gefahr zwischen die Schultern gelegt, in der entzündlichen und schleimigten Bräune, die so oft tödtliche Folgen hat.

In

In denen bei den Blattern, den Masern, dem Scharlachfieber gewöhnlichen bösen Hälsen, die eben von einer Versetzung eines Theils der Krankheitsmaterie herrühren, und oft so gefährlich werden, ist kein besseres Linderungs- und die Gefahr abwendendes oder vorbeugendes Mittel, als ein Blasenpflaster um den Hals oder zwischen die Schultern gelegt.

In der krampfhaften nächtlichen Engbrüstigkeit, so wie im Keichhusten selbst, diesen zwar nicht leicht tödtenden, aber höchst beschwerlichen Zufällen, desgleichen im catarrhal- convulsivischen Husten, schafft nichts von allen lindernden, betäubenden Mitteln so gewiß und schleunig Linderung und Hülfe, als ein Blasenpflaster auf den Rücken gelegt; dieses vermindert sehr bald die so beschwerlichen als ängstlichen Paroxismen dieser Uebel. Daß ich dadurch die nöthigen Ausleerungs- und sonderlich Brechmittel nicht verabsäumt wissen will, ver-

steht

steht sich von selbst. Der so peinliche Magenkrampf weicht keinen krampflindernden und betäubenden Mitteln so leicht, als dem Blasenpflaster auf die Gegend des Magens oder auf die linke Seite des Rückens gelegt. Dabei muß man aber nothwendig, wie in allen vorbenannten Fällen, Achtung geben, ob etwan Anzeigen einer nöthigen Aderlässe da sind, welche man ja nicht um der Blasenmittel willen unterlassen muß.

Endlich komme ich auch auf den gefährlichsten, oft so schnell tödtenden Krampf; ich meine den Schlagfluß. Vielleicht wundert man sich, daß ich diesen Zufall unter die Reihe der Krämpfe setze, und zwar derjenigen, die eine gichtische Materie oder Schärfe zum Grunde haben.

Man könnte mir wohl den Einwurf machen, daß wenn die Schlagflüsse von einer Versetzung der gichtischen oder andern dergleichen Materie oder Schärfe entstünden, solche Schlagflüsse

flüsse gleich andern gichtischen Anfällen jederzeit sehr schmerzhaft seyn würden, wovon man doch bei denenjenigen, die damit befallen werden, keine Anzeigen finde.

Es ist wahr, dergleichen Versetzungen sind meistentheils äußerst schmerzhaft; aber wir wissen ja auch nicht, ob dergleichen schnell sterbende Personen nicht wenigstens eine augenblickliche sehr schmerzhafte Empfindung hatten, die nur der Tod so verkürzte; aber wenn wir uns auch an die Anzeigen halten, so bestätigen sie eben den Satz, daß die Reizbarkeit der Nerven verschieden ist.

Es muß also in Absicht des schmerzhaften sowohl, als der übrigen Zufälle, hauptsächlich darauf ankommen, auf welche Art und Weise die Versetzung sowohl geschieht, als welche Theile sie befällt.

Daß ein uns zwar noch dunkler Unterschied, in Absicht auf die Reizbarkeit der Nerven selbst,

da

da seyn muß, erkannte und lehrte der unsterbliche Haller schon. Ob aber diese beiderlei Reizbarkeit in einem und demselben Nerven und seinen Aesten zugleich zugegen seyn kann, oder ob der eine Nerve und seine Aeste diese, der andere aber jene Reizbarkeit besitzt, oder ob die Verschiedenheit der Reizbarkeit eines Nerven, von der Materie oder demjenigen fremden, das ihn reizt, oder von der Art und Weise, wie es ihn reizt, abhängt, das will ich Anatomikern und Phisiologen zu bestimmen überlassen.

Genug, es können Versetzungen gichtischer Materien, sowohl als anderer, z. B., Milchversetzungen, ohne sonderliche Schmerzen geschehen, und die Erfahrung zeigt es, daß besonders das Gehirn und die Lungen dagegen oft unempfindlich sind.

Wie unempfindlich in Absicht des Schmerzens ist oft das Gehirn nicht gegen einen und

mehrere

mehrere es stechende und verwundende Splitter sowohl, als gegen ein oft in ziemlicher Menge es drückender Extravasatum? Welche hefti- gen Zufälle hingegen entstehen oft von dem klein- sten Splitter, oder andern fremden Körpern in andern Theilen, z. B. am Finger u. dergl. So lehrt auch die Erfahrung, daß die Ver- wundungen der Lunge weniger schmerzhaft sind, als die Verwundungen anderer Theile. Ich glaube also, daß ein Schlagfluß, wie sonst fast allgemein geglaubt wurde, nicht sowohl eine Er- gießung einer blutigen oder wäßrigten Feuch- tigkeit zum Grunde hat, als vielmehr, daß es ein Krampf ist, der öfters mit einer unbedeu- tenden, niemals aber tödtenden Ergießung ei- ner blutigen oder wäßrichten Feuchtigkeit ver- gesellschaftet ist, der Krampf aber allemal die erste und vornehmste Ursache des Todes, oder bei denen nicht tödtenden, der Zufälle über- haupt ist.

Dieses nun vorausgesetzt, so müssen die Blasenpflaster auch hier dasjenige Mittel seyn, von dem sich am allermeisten und mehr als von allen andern erwarten läßt, und es sollte niemals, wenn es auch gleich oft zu spät, und daher vergebens angewendet worden ist, unterlassen werden.

Ja ich glaube, man würde den meisten Schlagflüssen vorbeugen können, wenn man vor seinem Eintritt, oder zeitig genug, (nur Schade, daß man davon keine zuverläßigen Anzeigen hat), nebst, oder nach der Anwendung eines Brechmittels, (das Brechmittel nicht allein deswegen, um blos Unreinigkeiten auszuführen, sondern vielmehr eine heilsame Erschütterung zuwege zu bringen, und um seiner vortrefflichen krampfstillenden Kraft willen), ein großes Blasenpflaster auf den Unterleib legte, welches desto wirksamer seyn müßte, wenn der Unterleib vorher mit der Spanischen Fliegen-Tinktur wohl eingerieben würde.

Trockene

Trockene Schröpfköpfe auf den Rücken, den Unterleib und die Schenkel applicirt, wie auch diese Theile brav gebürstet und mit Salz gerieben, müssen, nebst der Anwendung scharfer Fußbäder, nie unversucht gelassen werden.

Bei gelinden, nicht so leicht und schnell tödtenden apoplectischen Anfällen, als z. E. in den Armen, den Schenkeln, oder einer ganzen Seite des Körpers, müssen die Blasenpflaster, (nebst den vorgenannten Mitteln) auf die leidenden und gelähmten Theile selbst gelegt und lange nässend unterhalten werden. Bei der apoplectischen Lähmung der Zunge leisten sie, anfangs um den Hals, hernach aber auf den Rücken gelegt, allemal noch die sicherste Hülfe.

Beym Steckfluß, der in meinen Augen das in der Lunge und den Aesten der Luftröhre (bronchiis) ist, was der Schlagfluß im Kopfe, oder andern auch zum kürzesten Leben unum-

gänglich nothwendigen Theilen des Körpers ist, und bei welchem blos dadurch ein Unterschied der Zufälle zuwege gebracht wird, weil wir durch dieses Eingeweide respiriren müssen, welches daher bald schwerer, bald leichter geht, je nachdem der Krampf vollkommen oder unvollkommen ist, und je nachdem die Menge des durch den Krampf stockenden Schleims ist, oder nachdem dieser zäher oder dünner ist, oder nachdem er nur einen Theil oder die ganze Lunge, oder einen großen Theil derselben, befallen; ich sage, beym Steckfluß müssen also in diesem Betracht die Blasenpflaster als ableitungs- und krampfhebendes-Mittel die reellesten Dienste leisten, und thun es auch nach häufiger Erfahrung. Dabei müssen aber die bekannten Ausführungsmittel, worunter hauptsächlich die Brechmittel gehören, wie auch die auflösenden und verdünnenden Mittel, unter welchen der flüchtige Salmiac-Geist der wirksamste ist, nicht vergessen werden.

Beym Friesel der Kinder, einem zwar mit Zuckungen begleiteten, aber doch unschmerzhaften Zufall, der sich gern in Steck- oder Schlagflüsse endiget, und deswegen allemal gefährlich ist, und welcher jederzeit eine reizende Materie, es sey nun Schärfe, oder irgend eine Krankheitsmaterie, oder Würmer 2c. zum Grunde hat; ist ein Blasenpflaster, oder um der Zartheit des Subjects willen, ein Senfpflaster, das beste Beruhigungsmittel; hier werden sie an die Waden oder auf die Fußsohlen gelegt. Und um der Blasenmittel willen, müssen die in diesem Fall so vortrefflichen Bäder und Clystiere nicht weggelassen werden.

Beym weissen Fluß der Weiber, der so oft eine gichtische als andre Schärfe in den Säften zum Grunde hat, und endlich eine örtliche Schwäche und Disposition der Geburtstheile zurück läßt; habe ich das Blasenpflaster, auf den Rücken oder die Schenkel gelegt, manch-

mal sehr dienlich gefunden. Und in dem Fall, wenn er von irgend einer Schärfe, die vorher andere, nun aber verstopfte Ausgänge hatte, entstanden, ist ein Blasenpflaster das beste Mittel diese Schärfe abzuleiten; welches desto nöthiger ist, da ein starker weisser Fluß oft eine Hinderniß zur Schwangerschaft seyn kann.

Um der örtlichen Schwäche und Schlappheit willen, sind kalte Bäder auch in diesem Fall oft von großem Nutzen.

Ich muß noch einige, sich auf jene geäußerte Idee vom Schlagfluß beziehende, Bemerkungen über den Krampf machen.

Ein Krampf kann, wie die tägliche Erfahrung zeigt, von zweyerlei Art seyn; er kann schmerzhaft, er kann unschmerzhaft, jedoch nicht ohne eine gewisse widrige und unangenehme Empfindung seyn. Wie schmerzhaft ist z. B. der Wadenkrampf, der einen so gern des Nachts

befällt,

befällt, und der Magenkrampf ꝛc. Jene Zufälle aber, die Epilepsie, Hysterie, das Friesel der Kinder, die krampfhafte Engbrüstigkeit, und mehrere dergleichen Zufälle, sind unschmerzhaft, oder doch nur mit einer widrigen Empfindung begleitet; und niemand wird in Abrede seyn, daß beydes, jene äußerst schmerzhaften und diese meist unschmerzhaften Zufälle, Krämpfe sind.

Es ist aber angenommen, daß die Krämpfe überhaupt ihren Sitz in den Nerven haben, und daß diese, wenn sie durch irgend etwas gereizt werden, diejenige Empfindung, die wir Krampf nennen, hervorbringen; und ich glaube, auch der Unterschied der Empfindung, oder der Wirkung der Krämpfe, liegt mehr in dem Nerven selbst, als in demjenigen, was ihn reizt. Diese Meinung aber würde entweder zweyerlei Nerven, oder zweyerlei Reizbarkeit eines Nerven voraussetzen; und dies wird auch dadurch wahrscheinlich, (den Schlagfluß will ich ganz weg-

lassen) weil oft einerlei Materie oder Ursach beide Wirkungen, nämlich die schmerzhafte und die unschmerzhafte hervorbringt. Wie schmerzhaft ist z. B. die Wirkung der gichtischen Materie in den Füßen und Händen, und oft an andern Theilen des Körpers, wie wenig empfindlich hingegen ist oft die Wirkung der gichtischen Materie in der Lunge beim catarrhalischen Husten, beim weißen Fluß der Weiber, der gewiß das meistemal eine gichtische Schärfe im Körper zum Grunde hat, die sich vielleicht nur durch den Ehestand von andern Orten weg, und nach den Geburtstheilen begeben hat. Und mehrere dergleichen Zufälle, wo niemand in Abrede ist, daß eine gichtische Schärfe die Ursache der gegenwärtigen Zufälle ist.

Selbst das Fieber ist, nach der alten angenommenen Meinung, nichts anders als ein Krampf; es ist auch nichts anders als ein allgemeiner unschmerzhafter Krampf des ganzen

Körpers,

Körpers, der aber immer eine materielle Ursach zum Grunde hat. Eine ähnliche Empfindung eines fieberhaften Schauers, oder eines allgemeinen Krampfs, spüren und empfinden oft viele Personen, sowol junge als alte beiderlei Geschlechts, beym Uriniren, oder vielmehr dann erst, wenn dasselbe bald zu Ende ist, mit welchem Krampf oder kurzen Schauer die letzten Tropfen wie herausgestoßen werden; was ist das anders, als ein Krampf, der vielleicht von der ausgedehnten, und nun plötzlich zusammenfallenden Blase herrührt; und jemehr die Blase vom Urin ausgedehnet war, desto merklicher ist dieser Schauer oder Krampf nach der Entleerung.

Wer leugnet, daß in allen jenen unschmerzhaften Krämpfen dennoch eine materielle Ursache zu dem Reiz oder Krampf da ist; sie sei nun eine gichtische- oder andere Ausschlagsschärfe, die vielleicht sonst auf der Oberfläche des Kör-

pers oder eines Theils desselben gesessen, und da wohl schmerzhafte Empfindungen und Zufälle veranlaßte, nun aber zurückgetreten ist; oder es seyen Würmer oder andere stockende, scharf und reizend gewordene Säfte, z. E. die monatliche Reinigung; oder vor dem Ausbruch der Blattern und Masern, das Blattern- und Maserngift.

Die Zuckungen, oder das Friesel der Kinder, hat allemal eine solche die Nerven reizende Materie oder Schärfe zum Grunde; hier kann es irgend eine Ausschlagsmaterie, als Blattern, Masern, Scharlachfieber und dergleichen mehr, oder auch Würmer und Säure seyn, die die zarten Nerven reizen.

Die Erfahrung zeigt, daß es nicht sowohl bei der Heilung dieser Zufälle auf krampflindernde und betäubende Arzneyen ankommt, sie zeigt, wie unwirksam oft Bisam, Mohnsaft und alle die besänftigenden, beruhigenden Mit-

tel

tel sind, und daß es blos darauf ankommt, durch verdünnende, die Ausleerung der Secretionen befördernde Mittel, als Bäder, Clystire und Blasenpflaster ꝛc. die reizende Materie ab, und nach der Oberfläche des Körpers zu leiten. Deswegen hören die Zuckungen beym Ausbruch der Blattern, Masern, den Schwämmchen der Kinder ꝛc. gemeiniglich auf.

Wenn wir nun aber wissen, daß eine und eben dieselbe Materie oder Schärfe verschiedenerlei Wirkung oder Krämpfe hervorbringen kann, so wissen wir dennoch nicht wie solches geschiehet. Gott Lob! daß dies zur Heilung derselben auch nicht nöthig ist; wir wissen, daß es in beyden Fällen, nämlich im schmerzhaften und unschmerzhaften Krampf, allein darauf ankommt, das Reizende abzuleiten und wegzuschaffen, und wissen auch, durch welche Mittel dieses am besten erreicht wird; und die tägliche Erfahrung zeigt es, daß so lange die Natur,

oder wo diese allein es nicht bewerkstelligen kann, die Kunst nicht dieses zu Stande gebracht hat, alle krampf- und schmerzstillende und betäubende Mittel fruchtlos sind; daß man aber, ausgenommen wo Anzeigen zu Brech- oder Laxiermitteln sind, durch Blasenpflaster jene Absicht am ersten und besten erreicht, ist durch vielfältige Erfahrungen entschieden. In der Epilepsie, einer so hartnäckigen Krankheit, sind die Blasenpflaster, zwischen die Schultern gelegt, nicht nur als Krampflindernde, sondern, lange liegen gelassen, auch besonders als Ableitungsmittel, oft von großer unerwartender Wirkung.

Ein oft von den heftigsten epileptischen Zufällen geplagter Mann, wurde, eine lange Zeit hindurch, durch ein Blasenpflaster von allen Anfällen gänzlich befreyt.

Wie überhaupt bei den gichtischen Entzündungen, so auch bei der Rose, die gewiß, wo

nicht immer, doch oft ein vom gichtischen Stoff entstehender Zufall ist, sind, außer einem Brechmittel, die Blasenpflaster sehr wirksam; sie vermindern nicht nur den Schmerz im leidenden Theil augenblicklich, sondern verhüten auch als Ableitungs- und Ausleerungsmittel künftige Zufälle.

Da sie gemeiniglich einen Theil des Gesichts oder des Kopfes befällt, so legt man die Blasenpflaster zwischen die Schultern.

Daß bei der Rose, wie bei andern Entzündungsfiebern, die gallichten Unreinigkeiten, die sie oft so hartnäckig machen, in Betracht kommen, und bald möglichst weggeschaft werden müssen, ist eine ganz natürliche Sache.

In allen hitzigen Fiebern, wo der Kopf gemeiniglich heftig eingenommen, und der Patient überhaupt in einer oft rasenden Unruhe und Angst ist, thun, wenn Aderlässe und Salpeter oft nichts helfen, die Blasenpflaster, an die Beine

gelegt,

gelegt, indem sie theils den Krampf, theils ableitend die Fieberhitze vermindern, jederzeit gute Dienste. Ja es ist oft außerordentlich und fast unglaublich, mit welcher geschwinden Verminderung der Zufälle, nach vorhergegangenen nöthigen Ausleerungen, die Blasenpflaster hier oft wirken.

Im Wasserkopf und dem gespaltenen Rückgrad der Kinder, leisten die Blasenpflaster, als Ableitungsmittel in den Nacken oder auf die leidende Stelle des Rückgrads gelegt, und da eine lange Zeit nässend erhalten, oft mehr als alle alte und neue bekannte Mittel. Selbst in der Brustwassersucht, auf den Rücken gelegt und recht lange offen erhalten, thun die Spanischen Fliegenpflaster oft so viel und mehr als andere Mittel. Aus denen mit einer wäßrigten Geschwulst behafteten Schenkel und Beine, leiten die Blasenpflaster oft eine große Menge Wasser ab, so daß sie oft mit sehr großem Nutzen hier ange-

angewendet werden; wenn nur keine entzündliche Disposition da, oder diese vorher gehoben ist. Auch diejenigen Personen, die einen sehr schwammigten aufgedunsenen Körper haben, und an demselben bald da bald dort wässerichte Geschwülste bekommen, so daß z. E., wenn sie des Nachts liegen, die Gegend der Schlüsselbeine oder der Rücken, und des Tages über, die Weichen, Leisten oder Brüste geschwollen; kurz, eine wassersüchtige Disposition haben, bedienen sich jederzeit eines auf den Rücken gelegten und lange unterhaltenen Blasenpflasters mit großem Nutzen.

So wie die Blasenpflaster bey der Verhaltung des Monatlichen- und des Hämorrhoidal-Flusses, und überhaupt in Verstopfungen der großen Blutgefäße des Unterleibes, dienen, und diese Verhaltungen oft in kurzer Zeit herstellen; so dienen sie auch, aufs Kreuz oder die inwendige Seite der Schenkel gelegt, als Ableitungs-

mittel in dem daher entstehenden hysterischen und hypochondrischen Blutspeyen.

Daß außer den angeführten Fällen und Krankheiten es noch mehrere giebt, in denen die Blasenpflaster als Ableitungs- und Ausleerungsmittel angewendet, von großem Nutzen seyn können, wird, wie auch ich es weiß, jeder einsehen; es sind aber doch die Fälle, welche mir selbst vorgekommen, und in welchen ich die Heilkräfte der Blasenpflaster selbst anwenden und prüfen konnte.

Zweytes Kapitel.

Das Blasenpflaster als Reiz- und Schmerzmachendes, und als Erweckungs- oder Ermunterungsmittel betrachtet.

Im ersten Kapitel habe ich eine Menge solcher Fälle genannt, wo sich die Blasenpflaster hauptsächlich als Ableitungs- und Ausleerungsmittel nüzlich erzeigen.

In diesem will ich derjenigen Fälle erwehnen, wo es eigentlich sowol auf ihre Reiz- und Schmerzmachende, als belebende und ermunternde Wirkung ankommt. In fast allen jenen, im ersten Kapitel genannten, Fällen kommt es eben sowol auf einen zuwege zu bringenden Reiz, als auf die Ableitung und Ausleerung selbst an; zumal da das lezte in den meisten Fällen nicht eher und nie zu Stande kommt, bis das erste, der Reiz, vorangegangen ist. Dieses findet hauptsächlich in denen Fällen Statt, wo, wie wir

wir gesehen haben, das Blasenpflaster vom leidenden Theil entfernt aufgelegt werden muß. Als z. B. beym Staar, den Entzündungen der Augen, dem Kopf- und Zahnweh, den eiternden Ohren und Nase, jenen gichtischen Zufällen und Krämpfen überhaupt, die den Kopf, Hals, Brust, Unterleib und dessen Theile einnehmen, dem Schlag- und Steckfluß, beym Friesel der Kinder, in der Epilepsie, allen gichtischen Entzündungen, im Wasserkopf, der Wassersucht, rc.

In allen diesen Fällen ist die Hervorbringung des Reizes ein eben so wesentliches Stück zur Heilung und Verminderung dieser Uebel und ihren Folgen, als die Ableitung und Ausleerung der Krankheitsmaterie selbst, weil dieses, wie oben schon erinnert, ohne jenes nicht zu Stande kommt. Wir sehen auch oft, daß sich die meisten Zufälle gleich oder bald nach dem hervorgebrachten Reiz allein schon sehr vermindern, und wir würden es oft beim Reiz allein können

bewenden

bewenden lassen, wenn es uns nur um die gegenwärtigen Zufälle allein, und nicht oft um die Zukunft zu thun wäre. Es gibt aber auch Fälle, wo es uns nur um einen Reiz, Gegenreiz oder Schmerz allein zu thun ist, und wo die Absicht des Ableitens und Ausleerens unnütz oder unanwendbar ist.

So wie nun in jenen Fällen des ersten Kapitels, wo es hauptsächlich auf Ableitung und Ausleerung ankam, die Blasenpflaster eine geraume Zeit, und je länger desto besser, müssen liegen bleiben, so bleiben sie in diesen Fällen, wo nur gereizt, erweckt und gestärkt werden soll, nur so lange liegen, bis der Zweck, einen Reiz hervorgebracht zu haben, erreicht ist, wozu gemeiniglich 4, 6, auch 8 Stunden gehören.

Die harte oder weiche und zarte Haut macht einen Unterschied darinnen.

Der Kranke empfindet es sehr bald, wenn der Reiz oder Schmerz zuwege gebracht ist, mit

dem gemeiniglich auch die Zufälle bald nachlassen, da dann das Pflaster wieder abgenommen, und die Stelle trocken verbunden wird.

Hartnäckige, eingewurzelte Uebel erfordern öfters eine Erneuerung dieses Reizes oder Schmerzens, da man denn entweder die alte oder eine neue Stelle wählen kann.

Oft ist es auch nöthig, daß man dergleichen Reize an verschiedenen Orten und Theilen zugleich anbringt. Z. E. bei lange daurenden Ohnmachten, äußerst geschwächten und fast leblosen Personen.

Ich will nun einige Fälle anführen, bei denen es hauptsächlich auf die reizende und stärkende Wirkung des Blasenpflasters ankommt, und in welchen ich die Heilkräfte derselben, in dieser Rücksicht, zu beobachten und zu erkennen Gelegenheit hatte.

Daß durch dieses Mittel die andern in diesen Fällen bekannten und bewährten Hülfsmittel,

tel, als Wärmen, Reiben, Bürsten, Clystiere, Bäder und dergleichen nicht verdrängt oder aufgehoben werden müssen, versteht sich von selbst, und ich rede von diesem Mittel nicht als von dem einzigen Hülfsmittel, sondern nur als von einem der wirksamsten in diesen Fällen.

Aeußerst schwache und fast leblos geborne Kinder, erholen sich oft sehr bald nach den durch Blasenpflaster auf der Oberfläche ihres zarten Körpers zuwege gebrachten Reiz.

Bei ihnen, als so zarten Subjekten, läßt man das Pflaster nur ganz kurze Zeit, und nur so lange liegen, bis es eine Röthe gemacht hat. Der Rücken und die Schenkel scheinen mir hiezu nicht nur die bequemsten, sondern auch die reizbarsten Stellen zu seyn.

Welche Wollust ists, wenn dergleichen schon für todt gehaltene Kinder nach und nach anfangen einiges Leben zu zeigen, welches bei

fortgesetzter Anwendung der bekannten, und auch dieses Mittels, immer stärker wird!

Auch erwachsene, durch Blutflüsse, anhaltendes heftiges Erbrechen, oder Durchfälle, oder andern Zufällen äußerst geschwächte Personen, erholen sich jedesmal bald und um so viel eher, wenn man einen oder mehrere dergleichen Reize zugleich, durch Blasenpflaster zuwege bringt. Die Schenkel und der Unterleib sind zu dem Zweck immer die schicklichsten Theile, diesen Reiz anzubringen. Ich habe gesehen, daß ein unaufhaltbares, durch nichts zu stillen gewesenes Erbrechen, weil alles sogleich, kaum ehe es in den Schlund kam, wieder weggebrochen wurde, und durch welches der Patient schon äußerst geschwächt und ermattet war, durch ein Blasenpflaster auf die Gegend des Magens gelegt, nicht nur das Brechen in sehr kurzer Zeit gestillt wurde, sondern auch den Puls sehr bald, und mit diesem auch die verlornen Kräfte wieder erhob.

Heftige,

Heftige, durch nichts zu stillende, äußerst ermattende Durchfälle, werden oft durch den, vermittelst eines Blasenpflasters zuwege gebrachten Reiz, sogleich gestillt.

Wenn hier der Unterleib beym Berühren sehr schmerzhaft ist, so legt man das Blasenpflaster auf die Schenkel nahe an die Weichen, und nicht auf den schmerzhaften Unterleib selbst, außerdem aber, wenn dieser unempfindlich, ist das Blasenpflaster desto wirksamer auf die Gegend des Nabels.

Wie merklich erheben die, als reizende und stärkende Mittel, angebrachten Blasenpflaster augenblicklich die äußerst gesunkenen und beinahe ganz unterdrückten Lebensgeister der am Gallen- und Faulfiebern liegenden Kranken? Und welche auffallende Wirkung äußern sie nicht bei Blattern, Masern und andern Ausschlagskrankheiten, nicht allein in Absicht der Erweckung und Ermunterung, als Stärkungsmittel, sondern

auch ganz eigentlich auf den Ausschlag selbst. Bei örtlichen Schwächen, und daher entstehenden Lähmungen, oder vielmehr Unvermögen einzelner Theile oder Glieder, z. B. der Arme, der Beine, nach vorhergegangenen heftigen Quetschungen, Operationen, heftigen und lange angehaltenen Eiterungen, thut ein als reizendes und stärkendes Mittel auf die geschwächten Theile angebrachtes Blasenpflaster allezeit gute Dienste.

Da hier die Schwäche und das Unvermögen örtlich ist, und nicht von einer drückenden, irritirenden Schärfe oder Krankheitsmaterie herrührt, so würde ein als Ableitungs- und Ausleerungsmittel angebrachtes Blasenpflaster nur noch mehr Säfte entziehen und den Theil schwächen; der Zweck aber dadurch verfehlt werden. Beym Unvermögen, den männlichen Saamen zu halten, das so oft eine Folge von vorhergegangener früherer Selbstbefleckung, oder auch vom Mißbrauch des Ehestandes ist, oder

auch von Eiterungen, Quetschungen und Operationen an den äußerlichen Zeugungstheilen herrühren, und davon zurückbleiben kann; und also eine örtliche Schwäche zum Grunde hat; so wie beim unwillkührlichen Abgang des Urins, thun Blasenpflaster, als reizmachende- und stärkende Mittel, aufs Kreuz oder Mittelfleisch gelegt, oft recht gute Dienste, ja oft mehr als alle andere stärkende Arzneyen und Bäder. Schreibt sich aber dies Unvermögen von einem oder mehreren sich in der Blase befindlichen Steine her, wie es nach den Beobachtungen einiger Aerzte geschehen kann; so können freylich Blasenpflaster und kein Reiz helfen.

Auch jener unwiderstehliche Trieb zum Beischlaf, den manchmal mit dem weissen Fluß behaftete Frauenspersonen spüren, und den sie, wenn sie dem Triebe nicht folgen können, blos durch heftiges Drücken und Reiben der juckenden Theile vermindern können, weicht dem

durch Blasenpflaster zuwege gebrachten Gegenreiz auf die Weichen, oder nahe an den After, am allerersten.

Ist es hier was anders als der Gegenreiz, der augenblicklich hilft? Ich habe eine Frauensperson gekannt, die sich in diesem Zustande allemal blutig und wund rieb; und eher hörte das unerträgliche Jucken in der Scheide und am After nicht auf, bis es durch einen heftigen Schmerz verdrängt wurde.

Jenen in hysterischen Anfällen oft lange in Ohnmacht und einem leblos scheinenden Zustande liegenden Personen, sind die als Reiz- und Ermunterungsmittel, auf den Unterleib oder die Schenkel angewendeten Blasenpflaster, die besten und schleunigsten Erweckungsmittel.

Innerliche Schmerzen, als Seitenstechen, schmerzhaftes Brennen und Stechen im Unterleibe, oder der Blase, sind immer bedenklich, und zeigen mehrentheils, wo nicht immer, etwas

Ent-

Entzündliches, oder doch eine entzündliche Disposition an; die man allemal baldmöglichst zu heben suchen muß.

Hier thut ein durch ein Blasenpflaster äusserlich angebrachter Gegenreiz oder Schmerz, oft erstaunliche Dienste; indem sich augenblicklich jener innerliche, bedenkliche und gefährlich werden könnender Schmerz legt. Ist äußerlich der Theil, wo sich der innerliche Schmerz befindet, unempfindlich oder unschmerzhaft, so kann und muß das Pflaster allemal über den schmerzhaften Ort gelegt werden, wo dann gemeiniglich mit diesem Reiz jener Schmerz aufhört, und das Pflaster bald wieder weggenommen werden kann.

Drittes Kapitel.

Das Blasenpflaster als Reiz- oder Schmerzhebendes- und Zertheilungsmittel betrachtet.

Die schmerzstillende Wirkung der Blasenpflaster scheint jener im vorigen Kapitel, da von der Reiz- und schmerzmachenden Wirkung die Rede war, geradezu zu widersprechen; und doch ists nicht anders.

Wenn ich auch meine Erfahrungen davon nicht in Betracht nehmen wolte, so bezeugen es doch andere Erfahrungen, denen man das Siegel der Wahrheit nicht absprechen kann.

Gegenwärtig aber halte ich mich dennoch blos an meine Erfahrung.

Daß die Blasenpflaster eine schmerzlindernde und stillende Kraft haben, haben wir schon in den vorigen beiden, und besonders im zweiten Kapitel gesehen, da, indem sie einen Schmerz

oder oft nur Reiz machen, sie oft und fast immer einen andern vorher da gewesenen bedenklichen, oft sehr heftigen und gefährlichen Schmerz mildern und heben; und ich würde nur wiederholen müssen, wenn ich hier jene Fälle, wo sie durch einen Gegenreiz oder Schmerz einen viel heftigern vermindern oder heben, wieder anführen wollte.

Einiger davon aber muß ich gleichwol hier gedenken; vorher aber erinnern, daß in dem Fall, wo die Blasenpflaster die schmerzstillende Kraft allein beweisen sollen, sie, wie im vorigen Kapitel, nur so lange liegen bleiben, bis der Schmerz, den sie vermindern und heben sollen, weg ist; nach Befinden der Umstände müssen sie auch erneuert werden.

Ich will jezt einige Fälle anführen, wo besonders ihre schmerzstillende Kraft sehr deutlich und auffallend war.

Im Seitenstechen äußern sie diese Kraft oder Wirkung jederzeit sehr bald, indem der so heftige, das Othemholen oft äußerst beschwerlichmachende Schmerz fast in dem Augenblick vermindert und oft ganz gehoben wird, wenn noch kaum das Blasenpflaster äußerlich zu reizen anfängt. Hier wird es jederzeit mit dem besten Erfolg äußerlich auf die schmerzhafte innere Stelle gelegt, und wenn es hier nur blos um Tilgung des Schmerzens zu thun ist, so nimmt man das Pflaster nach Erreichung dieser Absicht sogleich weg, und legt es bei wieder entstehenden Schmerz aufs neue auf. Eben so werden oft die heftigsten Kopf- und Zahnschmerzen, wenn sie nicht etwan von Unreinigkeiten des Magens oder von verhinderter Verdauung entstehen, durch ein in den Nacken oder hinter die Ohren gelegtes Blasenpflaster gemeiniglich bald gestillt. Der heftigste Ohrenschmerz oder Zwang, der weder erweichenden und schmerzlindernden noch betäubenden Mitteln wich, verminderte sich sogleich nach

einigen

einigen Stunden auf die Anwendung eines Blasenpflasters hinter die Ohren. Ein zum rasendwerden heftiger Schmerz im Hinterkopf, der bei allen Mitteln gleich heftig blieb, wich sogleich dem in den Nacken gelegten Blasenpflaster; ein ähnlich bohrender Schmerz im Wirbel gab sich bald nach der Anwendung eines Blasenpflasters auf die abgeschorne leidende Stelle.

Der so schmerzhafte Magenkrampf, das Nierenweh, und alle Schmerzen der Theile des Unterleibes, wenn sie nicht von Cruditäten oder unterbliebenen Leibesöffnung herrühren, verlieren sich gemeiniglich sehr bald auf ein über den schmerzhaften Theil äußerlich angewendetes Blasenpflaster. Die heftigsten Rücken- und Lendenschmerzen, weichen am ersten einem auf die schmerzhafte Stelle gelegten Blasenpflaster.

Ein außerordentlich schmerzhaftes, und daher jedesmal mit ein lautes Geschrey verbunden gewesenes Schlingen, wurde nach der Anwendung

wendung eines Blasenpflasters an der Seite des Halses viel erträglicher; und ein zweites Blasenpflaster auf die andere Seite des Halses hob den Schmerz ganz. Ein äußerst schmerz- und krampfhaftes Harnen gab sich sogleich nach einigen Stunden auf die Anlegung eines Blasenpflasters aufs Kreuz. In allen sogenannten rhevmatischen Schmerzen oder gichtischen Anfällen lindert und zertheilt nichts so bald und sicher die heftigsten Schmerzen, als ein auf den leidenden Theil applicirtes Blasenpflaster.

Selbst die heftigsten podagrischen Paroxismen und Schmerzen weichen, oder lassen wenigstens sehr bald nach, auf die Anwendung eines Blasenpflasters in der Nähe des leidenden Theils. Ich habe gesehen, daß sich ein Podagrist dadurch, daß er ein Blasenpflaster öfters etliche Stunden lang auf den schmerzhaft werdenwollenden Theil legte, verschiedene Anfälle ersparte. Bei allen diesen Fällen kommt der durchs Blasenpflaster

verursachte

verursachte Reiz und gelinde Schmerz, mit jenen heftigen Schmerzen, in keinen Vergleich; man kann sie also in diesem Betracht mit Recht schmerzstillend nennen.

Ich habe nun einige Fälle angeführt, wo sich die Blasenpflaster als wirklich schmerzstillende und zertheilende Mittel bewiesen haben, und ich denke, sie sind Beweises genug von dem Satz, der den Inhalt dieses Kapitels ausmachen soll.

Daß in den meisten dieser Fälle das Aderlassen entweder zuvor oder zugleich angewendet werden muß, zumal wo die Schmerzen brennend, und überhaupt entzündliche Anzeigen da sind, versteht sich von selbst, und die Blasenpflaster heben in keinem Fall die Nothwendigkeit des Aderlassens auf, ja sie machen es oft desto nothwendiger.

So wie die Blasenpflaster in schmerzhaften Zufällen schmerzlindernd sind, und eine schmerzstillende Kraft beweisen; so beweisen sie in andern

unschmerz-

unschmerzhaften, aber darum oft eben auch gefährlichen Zufällen, blos eine beruhigende Kraft und Wirkung; um welcher Wirkung willen sie gerne und oft mit dem herrlichsten Erfolg in dem Friesel der Kinder, in hysterischen Zufällen, der Epilepsie und andern heftigen Krämpfen, angewendet werden, und zwar oft ohne die Absicht dabei zu haben, durch sie abzuleiten und auszuleeren.

Diese beruhigende Wirkung äußern sie auch in hitzigen Fiebern, wo sie oft die unruhigsten Kranken bald beruhigen und stille machen.

Viertes Kapitel.

Das Blasenpflaster, als zusammenziehendes Mittel betrachtet.

Ich komme nun auf die zusammenziehende Wirkung der Blasenpflaster; und werde auch diesen Satz aus meinen eigenen Beobachtungen vertheidigen. Zusammenziehen will man 1) bei einem sehr ausgebreiteten, oft einen großen Theil des Körpers, als ein ganzes Glied, das Bein, den Arm, einnehmenden Schmerz.

2) Bei Entzündungen, wo eine Eiterung zu vermuthen, um dieselbe zu befördern. In dieser Intention nun das Blasenpflaster gebraucht, muß dasselbige lange, und wenigstens 12 bis 16 Stunden liegen, ja oft, nach Befinden der Umstände, wenn der Zweck noch nicht, oder nicht ganz erreicht ist, erneuert werden, ohne deswegen den Ausfluß der Feuchtigkeit stark und lange zu unterhalten.

Dieser Ausfluß ist zwar eine unvermeidliche Folge des vorangegangenen anhaltenden Reizes, aber zur Zusammenziehung nicht nothwendig, vielmehr hinderlich. Es kommt oft vor, daß Leute über einen, über die ganze Seite des Körpers ausgebreiteten, Schmerz klagen, der zwar wohl nicht überall gleich heftig seyn kann, aber doch die geringste Bewegung der Theile dieser Seite sehr erschwert und schmerzhaft macht; ein solcher ausgebreiteter Schmerz wird oft sehr glücklich durch ein Blasenpflaster in einen kleinen Fleck zusammen gezogen und vereinigt, so, daß der vorhin so ausgebreitet gewesene Schmerz, jetzt nur einen ganz kleinen Ort einnimmt; das Pflaster kann auf irgend einen beliebigen Ort der schmerzhaften Seite gelegt werden.

So ists auch bei den schmerzhaften rheumathischen und gichtischen Zufällen ganzer Beine und Arme, da oft die geringste Bewegung den heftigsten Schmerz durchs ganze Glied verursacht;

sacht; durch ein Blasenpflaster aber der Schmerz auf einen beliebigen kleinen Fleck zusammengezogen werden kann.

Heftige Schmerzen, die oft die ganze Brust einnehmen, und das Respiriren sowohl als Husten, Reuspern und dergleichen Bewegungen höchst beschwerlich machen, werden oft durch ein Blasenpflaster in einen unbedeutenden Schmerz einer kleinen Stelle auf der Oberfläche verwandelt, zur augenblicklichen Erleichterung des Patienten.

Ein Mann klagte über einen im ganzen Unterleibe ausgebreiteten heftigen innerlichen Schmerz. Clystiere, Bäder und alle erweichende und besänftigende Mittel waren dem Schmerz nicht gewachsen, schienen ihn nur immer noch mehr auszubreiten und die Zufälle gefährlich zu machen; ein Blasenpflaster, zwischen den Magen und Nabel gelegt, zog nach wenig Stunden den ausgebreiteten Schmerz in eine kleine Peripherie

zusammen, und der Patient schien sich, in Betracht des vorigen Schmerzes, gegen den durchs Blasenpflaster gemachten, geheilt zu seyn.

Das sind so einige mir vorgekommene Casus, in welchen sich das Blasenpflaster als ein zusammenziehendes Mittel, besonders in ausgebreiteten heftigen Schmerzen, bewiesen hat.

Jetzt will ich noch einige Fälle anführen, wo es eben diese Kraft in Absicht auf die Beförderung der Eiterung bewiesen hat.

Ein großer den Nacken eingenommener Furunkel wollte sich durch keine Breyumschläge erweichen und zur Eiterung befördern lassen, sondern blieb immer einerlei hart und schmerzhaft, bis man täglich ein paarmal ein Blasenpflaster etliche Stunden lang auflegte, und auf die Art mit Pflaster und Umschlägen abwechselte. Schon nach vier und zwanzig Stunden wurde er bei dieser Behandlung weich, und nach acht und vierzig Stunden konnte er geöffnet werden.

Ein

Ein Handwerkspursche im besten Alter, der von Jugend auf hektisch war, dessen gewöhnlicher häufiger eiterigter Auswurf aber einst plötzlich stockte und ausblieb; empfand sogleich in der linken Brust heftige Schmerzen, die sehr ausgebreitet waren, und, wie er sagte, vom Schlüsselbein bis zum Magen gingen. Alle erweichende, auflösende, verdünnende, den Auswurf befördernde Mittel waren fruchtlos, und weil sie den Auswurf nicht herstellten, blieb Schmerz und Fieber gleich heftig. Von irgend einer Erhöhung einer Stelle zwischen den Ribben war auf der ganzen Seite nichts wahrzunehmen, noch nirgend eine schmerzhafte Empfindung äußerlich, die einen Aufbruch wahrscheinlich gemacht hätte.

Der Kranke aber verlangte, in Erinnerung, daß er schon öfters Erleichterung von einem Blasenpflaster gehabt, daß ihm ein Blasenpflaster in die Seite der leidenden Brust gelegt würde;

das geschah, und es wurde unter und hinter die Warze, als demjenigen Ort, wo die meisten Stiche verspürt wurden, gelegt.

Dieses Pflaster aber zog nicht nur den Schmerz aus der ganzen Brust auf diese Stelle zusammen, sondern es that noch mehr, es verursachte eine Erhöhung zwischen der siebenden und achten Ribbe, die, nachdem es sechszehn Stunden gelegen hatte, und dann abgenommen wurde, schon sehr merklich war, und durch Ueberschläge bald befördert und alsdann geöffnet werden konnte.

Es steht dahin, ob die Crisis ohne Blasenpflaster so ausgefallen wäre.

Die Verwachsung der Lunge mit der Pleura, die nothwendig zu diesem Ausgang gehört, ist freilich glücklicher Weise schon vorher da gewesen, aber dennoch hätte es eben so leicht und noch leichter innerlich die schwächern Gefäße

zerreis-

zerreissen und auflösen, und also aufbrechen können, als äußerlich eine Erhöhung machen; wenigstens wäre diese Erhöhung, die das einzige sichere Zeichen einer nach außen zu aufbrechenden Eitersammlung der Lunge ist, nicht so bald erschienen, und von der baldigen Eröffnung und Ausleerung hängt der glückliche Ausgang solcher Fälle ab.

Der Kranke bekam zwar nie wieder den vorher gehabten eiterigten Auswurf, durch die gemachte und mit der Zeit fistulös gewordene Oeffnung aber, floß vier Jahre lang täglich viel Eiter, welcher sowol als die Kräfte durch Lungenmoos und China ersezt wurden.

Entzündungen, die in Eiterung übergehen sollen, wie auch Eiterbeulen, und große sogenannte Blutschwären werden oft desto eher erweicht, zusammengezogen, und zur Eröffnung und Eiterung geschickt gemacht, wenn des Tages über erweichende Ueberschläge, und des Nachts ein

Blasenpflaster aufgelegt, und so mit Umschlägen und Blasenpflastern abgewechselt wird.

Um keine Blasen oder Sammlungen von Feuchtigkeiten zu veranlassen, denn solche Sammlungen würden die Eiterung nicht befördern, wohl aber verzögern, bleiben die Blasenpflaster zu diesem Gebrauch nur einige Stunden liegen.

Böse Brüste, die so leicht von stockender und dicker Milch entstehen, und oft entsezliche Eitersammlungen veranlassen, die man aber nie zu früh öffnen muß; werden desto eher erweicht und zur Eiterung und zum Aufbruch befördert, wenn zwischen den Ueberschlägen öfters ein Blasenpflaster etliche Stunden lang aufgelegt, und auf diese Art, daß keine Blasen entstehen, abgewechselt wird.

Ich habe eben gesagt, daß ich dergleichen böse Brüste, von denen hier die Rede ist, nicht gern zu früh öffne, am liebsten überlasse ich

den Aufbruch, wie man sagt, der Natur. Ein zu frühes Oeffnen läßt sehr schmerzhafte Wunden zurück, und ist oft die Gelegenheit und Ursache zu mehreren Verhärtungen und Eiterungen, von denen oft eine die andere lange Zeit verfolgt.

Wenn man nur durch Umschläge und Pflaster fleißig zu erweichen und zu erwärmen sucht, so wird der Aufbruch desto eher erfolgen, und es werden, weil die eingeschlossene Materie selbst erweicht und zerschmelzt, keine harte schmerzhafte Stellen zurücke bleiben, oder aufs neue entstehen, und die Heilung geht alsdann sehr bald und glücklich vonstatten.

Beym Wurm am Finger, ein so peinliches und oft lange daurendes Uebel, bis es zur Eiterung und zur Eröffnung kommt, habe ich mehr als einmal gesehen, daß die Erweichung und Eiterung viel eher zu Stande gebracht wird, wenn man den Finger oder den Theil (wie bekannt,

nimmt er oft die Hand selbst ein, und richtet manchmal großes Unglück hier an), so bald keine Zertheilung mehr Statt findet, in ein Blasenpflaster einhüllt, selbiges einige Stunden lang liegen läßt, und so mit diesem und den Umschlägen abgewechselt wird.

Trockene, mit entzündeten harten und schmerzhaften Rändern eingefaßte Wunden, als alte Fußgeschwüre ꝛc. werden bald erweicht und eiternd, wenn das Pulver von Spanischen Fliegen oder das Pflaster derselben angewendet wird; da sich dann mit der Eiterung oder Feuchtigkeit die Spannung und der Schmerz verliert.

Was in dieser Rücksicht (nemlich der Eiterung), das Spanische Fliegenpflaster und Pulver, vermöge seiner an- und zusammenziehenden Wirkung, bei dem Biß wüthender und giftiger Thiere thut, ist längst entschieden.

Zum Schluß will ich nur noch erinnern, 1) daß ich in allen, wenigstens in den meisten

der

der überhaupt angeführten Fälle, durch die Anwendung der Blasenpflaster, den Gebrauch der Brech- und anderer zweckmäßigen Mittel nicht verdrängt wissen will. Ich weiß es, was sie in den meisten der genannten Fälle, besonders anfangs, leisten, (und ich nehme fast keinen einzigen aus, als wo ein heftiger innerlicher Schmerz und eine unverkennbare entzündliche Disposition zugegen ist); und wie schwer es dem Arzte oft fällt, ohne sie zurechte zu kommen.

Aber wie selten wird der Arzt eher geholt oder um Rath gefragt, als bis die Krankheitsmaterie, die anfangs mit einem, zweyen oder drey Brech- und Abführungsmitteln wäre ausgeführt und weggeschafft worden, bereits in die Säfte übergegangen, und die meistenmale (zum Glück) sich auf die äußern Theile wirft, und sie schmerzhaft oder leidend macht.

So wenig unrecht, ja so nothwendig auch hier die Brechmittel oft noch sind, so wenig kön-

nen

nen sie doch jetzt das mehr leisten, was sie anfangs würden geleistet haben. Und die zertheilte oder übergegangene Krankheitsmaterie macht nun, nach Unterschied der Umstände oder Fälle, öfters einen örtlichen Ausfluß, Ableitung, Reiz rc. unumgänglich nothwendig.

2) Ohne Zusatz von Campher bediene ich mich der Spanischen Fliegen, weder als Pflaster noch als Pulver, niemals und in keinem Falle. Sehr gern und oft gebe ich ihn bey deren Anwendung auch innerlich. Practische und aufmerksame Aerzte wissen, was der Campher leistet, und wie und wenn er dient; und in den Händen Anderer, ist weder der Campher noch das Blasenpflaster ein sicheres Mittel.

M.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Versuch den sichern Gebrauch der Spanischen Fliegen oder Blasenpflaster nä
her zu bestimmen

Leipzig 1793

M.med. 1059 h
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10288991-9
VD18 11622520